



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

367 (11.8.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104879)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebst und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Eringerlöse 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 2,42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Rur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.
Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Billale: Nr. 815

Nr. 567.

Dienstag, 1. August 1905.

(Mittagsblatt.)

Zur Landtagswahl.

Zu dem am Samstag vom Vorstand des national-liberalen Vereins gefassten Beschlusse, für die Landtagswahl in Mannheim der Freisinnigen Partei und den Demokraten ein gemeinsames Vorgehen vorzuschlagen, unter der Voraussetzung, daß — dem Stärkeverhältnis der Parteien entsprechend — einer der beiden aufzustellenden Kandidaten der national-liberalen Partei angehört, schreibt die „Neue Bad. Landesztg.“ in ihrer gestrigen Abendausgabe:

Das freundliche Entgegenkommen der hiesigen National-liberalen in Sachen eines liberalen Wahlbündnisses hat in der freisinnigen Partei den besten Anlaß gefunden. Heute abend findet eine Vorstandssitzung des hiesigen Freisinnigen Vereins statt, welche ohne Zweifel einstimmig beschließen wird, der Mitglieder-Versammlung ein Zusammengehen mit den National-liberalen und den Demokraten in Vorschlag zu bringen. Die von national-liberaler Seite betonte Voraussetzung, daß — dem Stärkeverhältnis der Parteien entsprechend — einer der beiden aufzustellenden Kandidaten der national-liberalen Partei angehört, hält man in freisinnigen Kreisen für selbstverständlich, und man hofft, daß es nicht schwer fallen dürfte, sich über den zweiten Kandidaten mit den Demokraten zu verständigen. Unseres Erachtens dürfte es am Zweckmäßigsten sein, einen Demokraten als zweiten Kandidaten aufzustellen, weil in diesem Falle am sichersten zu erwarten wäre, daß alle demokratischen Wähler für die gemeinsamen Wahlmänner an die Urnen zu bringen sind. Welche Stellung die demokratische Parteileitung zu dem Beschlusse der Nat.-lib. einnimmt, ist uns allerdings noch nicht bekannt. Im Interesse der demokratischen Sache läge es aber, daß man in die von den Nat.-lib. dargebotene Hand einschlägt. Würde sich auch das Wahlkompromiß zunächst nur auf den Mannheimer Bezirk beschränken, so wäre es doch nicht ausgeschlossen, daß dadurch auch in anderen Bezirken eine Annäherung der liberalen Parteien angebahnt wird. Das Schwereinger Mandat z. B. ist seitens der Sozialdemokraten derzeit gefährdet, daß es die Demokraten wohl nur mit Hilfe aller anderen bürgerlichen Parteien behaupten können, und in Durlach wäre das Mandat der Sozialdemokraten nur dann zu entreißen, wenn sämtliche bürgerlichen Parteien die demokratische Kandidatur ablehnen würden. Ob es soweit kommt, läßt sich heute noch nicht sagen; ein Zusammengehen der liberalen Parteien in Mannheim würde indessen auf die Parteipositionen in badischen Lande nicht ohne Einwirkung bleiben und zwar zum Vorteil der Demokraten, die sich in Zukunft wahrscheinlich wieder auf sozialdemokratische, noch auf liberale Hilfe verlassen können.

Wie wir soeben erfahren, hat der Vorstand der freisinnigen Partei in seiner gestrigen Vorstandssitzung beschlossen, daß von der national-liberalen Partei vorgeschlagene gemeinsames Vorgehen bei der Landtagswahl zu akzeptieren und den Demokraten zu empfehlen, sich die Ver-

schlüsse der Vorstände der freisinnigen Partei und des National-liberalen Vereins zu eigen zu machen. Der Beschluß der freisinnigen Partei wird bei allen Liberalen lebhaftest Zustimmung finden und es ist zu hoffen, daß nunmehr auch die Demokraten den Beschlüssen der beiden Parteien beitreten und durch gegenseitige Annäherung aller liberalen Kreise Mannheims die Hand dazu bieten, daß Mannheim im badischen Landtage eine Vertretung erhält, wie sie dem Stärkeverhältnis der bürgerlichen Parteien gebührt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. August 1905.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und die Verschönerung des Vorwärts.

Die Entdeckung der viel und über Gebühr besprochenen Stiefbrüderischen „Wahrscheinlichkeit“ durch den „Vorwärts“ wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ also abgehandelt: „Inzwischen hat der „Vorwärts“ seiner Anhängerschaft eine „neue Sensation“ aufgetischt, eine „Enthüllung“ über eine angebliche „Verschwörung“ gegen das geltende Reichstagswahlrecht.“ Die „Enthüllung“ stütze sich auf ein Rundschreiben eines in der politischen Welt bisher unbekanntem süddeutschen Gutbesizers, in welchem um Zustimmung zu der Ansicht geworben wurde, daß eine Besserung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse durch die Beseitigung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts anzustreben sei. Sämtliche politischen Parteien haben sich dagegen verweigert, mit diesen Bestrebungen etwas gemein zu haben. Der „Vorwärts“ ist bis heute der Aufforderung nicht nachgekommen, seine Behauptung, er sei in der Lage, eine Anzahl Abgeordneter festzustellen, die dem Urheber des Planes ihre Unterstützung bereits gewährt oder zugesagt hätten, durch Nennung der betreffenden Namen zu erhärten. Das Ganze läuft danach augenscheinlich auf eine neue Plunkerei des sozialdemokratischen Zentralorgans hinaus.“

Der Gang zu Hofe.

Auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Herbert (Stettin) läßt sich durch den Gang zu Hofe nicht schrecken. Der „Vollz.“ wird aus Stettin mitgeteilt: „Herr Herbert ist in dem Besuche beim Kaiser wieder eine Bezeugung vor dem Monarchen, noch eine Demonstration gegen ihn. Er ist vielmehr der Ansicht, daß der Kaiserbesuch ein staatsrechtlicher Akt sei, der die sozialdemokratischen Grundzüge absolut nicht berührt. Hg. Herbert ist auch nicht der Meinung, daß die Gesinnungstreue durch einen Besuch beim Kaiser leiden könne. Diese Furcht, unsere Ueberzeugung könne erschüttern, ist ein überwindener Standpunkt. Was hat man früher schon alles für unzulässig erklärt! Der St. Gallener Parteitag mußte sich noch mit der Frage beschäftigen, ob die Fraktion sich am Seniorensontag und den Kommissionsarbeiten beteiligen dürfe. Das letztere wollte man noch gelten lassen, aber die Beteiligung am Seniorensontag schien manchen Genossen ein Verrot an unsern Prinzipien. Ueber diese Dinge wird heute kein Wort mehr verloren, die Ansichten haben sich geklärt und geändert, und so wird es auch mit den Anschauungen über den Kaiserbesuch geschehen. Wiederum ein Beitrag zur „Desorganisation der Geister“, wie der Berliner Mitarbeiter der „Neuen Zeit“ in dem soeben

erschiedenen Wochenheft die freie Meinungsäußerung der Genossen benamset.

Die Verstaatlichung der pfälzischen Eisenbahnen

war am Sonntag Gegenstand lebhafter Erörterung beim Verbandstag der Sektion Pfalz des bayerischen Eisenbahnerverbandes. Der Versammlung wohnten u. a. die Landtagsabgeordneten Dr. Siben, Deidesheim, und Dr. Jimmern, Speyer, bei. Dr. Siben teilte mit, er mit seinen Freunden werde dafür stimmen, daß die pfälzischen Bahnen baldmöglichst verstaatlicht werden. Die Verstaatlichung der hierfür nötigen 240 Millionen Mark könne nicht schwierig sein, er sei überzeugt, daß der Staat keine schlechten Geschäfte dabei mache. Auch Abgeordneter Jimmern sprach sich in diesem Sinne aus. Weiter haben die sämtlichen Abgeordneten der Pfalz dem Bezirkobmann mitgeteilt, daß sie für Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen eintreten werden. Das pfälzische Personal erhofft sich von der Verstaatlichung Erhöhung seiner Gehälter und Verbesserung der Pensionsbezüge, das nicht angestellte Arbeiterpersonal Erhöhung seiner Löhne und Aufnahme in die Arbeiterpensionskasse des jenseitigen Bayerns. Eine die Verstaatlichung fordernde Resolution fand einstimmig Annahme. Die Verhandlungen leitete der Vorstand des bayerischen Eisenbahnerverbandes, Sedlmayer, München. Drei weitere Vorstandsmitglieder waren ebenfalls anwesend.

Ueber die Ermordung des russischen Konsuls

in Monastir wird noch gemeldet: Als der Konsul am Sonnabend von dem nahegelegenen Kloster Buzovo, einem feinen Sommeraufenthaltsort, mit dem bulgarischen Lehrer seiner Kinder zurückkehrte, unterließ der auf Posten stehende Gendarm Galim die vorgeschriebene Ehrenbezeugung. Der Konsul stieg aus dem Wagen und stellte den Gendarm zur Rede, welcher nach kurzem Wortwechsel den Konsul in die Brust schoß und mit einem zweiten Schuß ihm den Kopf zerschmetterte. Die herbeigeeilten Gendarmen schossen auf den Lehrer sowie auf den Richter des Konsuls, welche flüchteten. Die türkischen Behörden behaupten, der Konsul habe einen Revolver gebraucht. Die Behauptung ist falsch. Der Konsul, der Hauslehrer und der Richter trugen keine Revolver. Der Mörder des Konsuls ist verhaftet, die übrigen an der Tat beteiligten Gendarmen noch nicht. — Riza Pascha, der Wali von Rossos, wurde seines Amtes enthoben. Die Bildung eines Kriegesgerichts zur Aburteilung des Mörders des Konsuls Rossoski und etwaiger Beamten, die durch Pflichtvergessenheit den Vorfall mitverschuldet haben, ist angeordnet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. August. (Vom Kardinal Ropp.)

Wie aus Rom berichtet wird, meldet der „Popolo Romano“, daß Kardinal Ropp während der gestrigen Krönungszeremonie infolge der großen Hitze einen Ohnmachtsanfall hatte, sich aber bald wieder erholte.

* Breslau, 10. August. (Die Kaiserin im Ueber-

schwemmungsgebiet.) Der Bürgermeister von Ziegenhals, Kern, überreichte der Kaiserin nach der Begrüßungsansprache ein künstlerisch ausgeführtes Album mit Ansichten aus dem Ueberchwemmungsgebiet und eine

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tresselt.

Kadenz verboten.

28) (Fortsetzung.)
Der Beamte schien aber anscheinlich mit dem Anzählen der Goldstücke beschäftigt zu sein, und die Hausfrau sah ihm genau auf die Finger.
„Was bekommen Sie?“ fragte Franke.
Der Goldbote sah ihn verduht an. „Fünf Pfennige“, sagte er, und „so ein albernere Scherz“, sagte er in Gedanken hinzu, denn daß der Herr Krähelich vor Befangenheit absolut gedankenlos war, ahnte er natürlich nicht, und besah auch zu wenig Beobachtungsgabe, um es zu bemerken.
Franke durchsuchte alle Taschen und brachte endlich ein Geldstück zum Vorschein. „Behalten Sie die fünf Pfennige für sich“, sagte er wohlwollend.
„Es ist ja ein fünfzigpfennigstück“, berichtete der Postbote.
Franke wurde rot. „Behalten Sie es dann nur“, bestimmte er, aber bei den paar Worten verschluckte er sich und konnte sich dann nur durch eine Handbewegung verständlich machen.
Der Beamte bedankte sich hocherfreut und machte sich nun schnell davon. Ueber das seltsame Wesen Frankes dachte er nicht weiter nach, vielmehr überlegte er eingehend, ob er das empfangene Trinkgeld in Bier oder Cigaretten anlegen sollte.
Der Architekt aber stellte sich hinter die Gardine, um den Postboten von hier aus zu beobachten. Er traf soeben mit einem Kollegen zusammen, bei welchem am vergangenen Abend eine flotte Geburtstagsfeier stattgefunden hatte.
Die beiden Männer lachten, schlugen sich, wie solche Leute es zu tun pflegen, auch einmal vor Vergnügen auf die Brust, und als sie auseinander gingen, schienen sie sich gar nicht trennen zu können, sondern schritten immer noch wieder ein paar Schritte zurück, um sich

dieses oder jenes Vorkommnisses bei dem frohen Beisammensein zu erinnern.

„Diese Wunde“, zischte Franke, welcher sich steif und fest einbildete, man mache sich dort lustig über ihn, „hammervolle Schwefelbände! Mein Geld stecken sie ein, und dann fallen sie über mich her wie die Handriete! C, ich könnte die ganze Gesellschaft umbringen!“

Er war ins Zimmer zurückgetreten, und schritt nun, mit sich selbst habend, seine unselige Verlegenheit heimlich verträumend und auf die andern laut schimpfend, auf und ab in ruheloser Erregung. Der Junge war so eingehend mit seiner Lektion beschäftigt, daß er die Dinge, die um ihn herum voringen, kaum wahrnahm. Margot stand noch zu sehr unter dem Einflusse der bürgerlichen Autorität, um sich ein hartes Urteil bilden zu können, Frau Franke aber hatte unsagbare Pein während der kurzen Szene gelitten.

Sie kannte so genau das Wesen, jede Regung ihres Mannes. Auch sie grübelte schon nervös zusammen, sobald ein Fremder hier auf der Bildfläche erschien, denn trotzdem sie selbst weder Befangenheit noch Verwirrung kannte, so fühlte sie doch so tief mit dem Gatten, daß immerhin ein Reflex seiner krankhaften Neurostik sich auch auf sie übertrug.

Diese schreckliche Befangenheit, die ihren Ursprung darin hatte, daß Franke zu wenig Selbstvertrauen besaß und sich stets Anderen gegenüber bedrückt und unsicher fühlte, war das Verhängnis seines Lebens, ja das seiner ganzen Familie geworden.

Denn hier, den Seinen gegenüber, wollte er etwas gelten, sich schändes halten für das, was er durch Fremde zu erdulden hatte. Was war natürlicher, als daß er der Frau und den Kindern gegenüber den Tronken heranstrebte! Und da die Erstere nicht jenes schöne Gleichmaß der Seele, jene echt vornehme Beherrschung besaß, wie Dörings Wittin, sondern gleichfalls leicht gereizt war, ganz widerstand, auch durch ihren andauernd leidenden Zustand oft verdrossen und mürrisch war, so hatte sich im Laufe der Zeit der gegenseitige Verlehdosten in dieser kleinen Familie, deren Lebensverhältnisse den Grundton zu einem schattenlosen Blau hätten geben

soßen, derartig unangenehm und gegenseitig verlegend gestaltet, daß jedes laut ausgesprochene Wort sauerlagen zum Hebelruf wurde.

Und auch hier ließen Fremde sich täuschen. Es spielte sich alles im enghen Rahmen der häuslichen Wände ab. Deshalb hätte man nicht die Franke für glückliche Menschen halten sollen! „Ein raider Wort ist bald gesagt und schnell vergessen, dergleichen kommt in jeder Häuslichkeit vor!“ So urteilte man. Von der festlichen Zeremonie Franke, von dem unglücklichen Einflusse, den ein nie endender moralischer Kaptenjammer besonders auf die Kinder ausüben mußte, wußte man nichts.

„Daß dieser Mensch nicht wieder meine Stube betritt!“ erriefte sich Franke von neuem, „Du wirst dafür sorgen, Margot! Ich will den Heuchler nicht wieder sehen!“

„Papachen“, lautete die sanfte Entgegnung, „ich glaube doch, Du täuschst Dich! Die Leute können doch auch über etwas Anderes, als über uns gelacht haben! Der Boie erhielt ein schönes Trinkgeld von Dir, das wird ihn froh gestimmt haben! Er macht so gar nicht den Eindruck des undankbaren, hinterlistigen Menschen — man darf doch den Leuten auch nicht immer das Schäblichste und das Schlimmste zutrauen!“

Franke stand ganz verblüfft. Dann lachte er schneidend auf. „Brav gesprochen, Du Hugo! Kind“, sagte er mit demütigstem Sarkasmus! „Mit solch wohlfeilem Trost beruhigst Du Dich wohl auch heute bei der Schlittenpartie, wenn man hinter Deinen Rücken über die Stöße, unbedachte kleine Franke“ zischt, die man aus Gnade und Barmherzigkeit mit ins Schlepptau nimmt.“

„Es hat mir bisher niemand Anlaß gegeben, so schlecht von ihm zu denken!“ entgegnete das junge Mädchen ruhig, „meine Freundinnen sind mir alle aufrichtig zugewandt!“

„Kun, Glaube macht selig! Halte doch meinnetwegen durch eine rofenrote Wille Umschau! Ich liebe es gar zu sehen!“

„Papal!“ Margots Stimme behrte in verhasstem Schlingen, denn sie hatte sich kindlich auf diese Schlittenpartie gestürzt. „Papa, sprichst Du nicht nur im Kerge, weicht Du es bestimmt, daß man mich zur Zielscheibe bösser und albernere Bemerkungen macht?“

Schrift über die Verwüstungen. In Arnoldsdorf wurde die Kaiserin vom Herrscher Scholz und dem Gemeindevorstand begrüßt. Die Kaiserin besuchte die zerstörte Kirche und brückte ihr herzlichste Mitgefühl aus und versprach wertvolle Hilfe. Sodann wurde die Fahrt nach Wachenau angetreten. Die Kaiserin sprach wiederholt ihren Dank für den herzlichen Empfang der Bevölkerung aus. Die Kaiserin traf in Breslau mit Sonbergzug gegen 2 Uhr nachmittags auf dem Oberschlesischen Bahnhof ein und wurde vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem kommandierenden General von Montsch, dem Oberpräsidenten Dr. Wichow, dem zum Dienst befohlenen Schlosshauptmann von Erdmannsdorf, dem Grafen Gortner und dem stellvertretenden Polizeipräsidenten Regierungsrat Wegner begrüßt. Nach der Begrüßung fuhr die Kaiserin nach dem königlichen Schloß, auf dem die Kaiserhandkarte gehängt wurde. — Die Kaiserin begab sich heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr vom Schloß in Breslau nach dem Oberpräsidium, woselbst unter dem Vorsitz der Kaiserin eine Sitzung des Reichslandtags stattfand. Hierauf kehrte die Kaiserin nach dem Schloß zurück und unternahm um 5 1/2 Uhr trotz des regnerischen Wetters im offenen Wagen eine Rundfahrt zur Besichtigung der Hochwasserschäden. Eine zahlreiche Menge, welche die Bürgersteige besetzte, begrüßte die Kaiserin andauernd mit herzlichsten Rundgebeten.

* Offen (Ahr), 10. August. (Wurmkrankheit.) In der am 8. August abgehaltenen Sitzung faßte der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamts Dortmund folgenden Beschluß: Es wird dem Vereinsrat überlassen, zur Aufbesserung der Lage der wurmkranken Arbeiter diesen für die Karenzzeit und für die Zeit der Krankenhausbehandlung das volle Krankengeld zu gewähren.

Die Finanzlage im Reich und notwendige Reformen.

In eine Fortführung der Steuerreformen im Reich wird kaum eher herangezogen werden, bis sich die Wirkung einigermaßen überblicken läßt, welche die Handelsverträge in finanzpolitischer Hinsicht äußern müssen. Ein Teil der wichtigsten Punkte sind nur als höchst unsichere Faktoren anzusehen; dies gilt besonders von den Getreidezöllen. Auch deren Erträge in letzter Zeit, über welche ein Aufweis vorliegt (das erste Vierteljahr des laufenden Finanzjahres) lassen dies wieder hervortreten; sie haben sich günstiger entwickelt, als erwartet werden durfte. Jedenfalls läßt die voraussetzliche und gehoffte Erneuerung der Handelsverträge auf die Gestaltung der Einnahmen des Reiches zunächst eine Wirkung nicht aus. Da außerdem die Unsicherheit über die Abgab- und Steuerverhältnisse beim Jucker fortdauert, scheint sich jeder Optimismus zu verbieten, so weit es gilt, einen Vorkurschlag der Einnahmen des Reiches im nächsten Staatsjahre für die gegebenden Körperschaften fertig zu stellen.

Das Maß der notwendig zu machenden Ausgaben geht natürlich mit den Jahren der Entwicklung der Reichs-Einrichtungen nicht zurück. Wie sich die Bedürfnisse hinsichtlich der Leistungen auf sozialpolitischem Gebiete steigern, ist aus den Erfahrungen der letzten Jahre mit Deutlichkeit zu berechnen. Ein Gleiches gilt bezüglich des Pensions- und des Invaliden-Stats. Welche Forderungen nach dem Flottenplan an die Reihe kommen, ist ebenfalls nicht unbekannt. Jedenfalls läßt sich nicht annehmen, der Ausgabe-Etat werde im nächsten Jahre geringere Anforderungen an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches stellen, als im letzten Jahre. Ob mit Rücksicht hierauf die Heeres- und Marineverwaltung Labov absieht, an die gegebenden Körperschaften schon in dem unmittelbar bevorstehenden Arbeitsabschnitt mit Forderungen heranzutreten, welche im Interesse der schrittweisen Fortentwicklung unserer Wehrkraft zu Lande wie zu Wasser in absehbarer Zeit unter allen Umständen sich anmelden müssen, ist nicht bekannt.

In einigen Richtungen aber kann, nach unserem Dafürhalten, auch die wenig günstige Gestaltung der Staatsverhältnisse im nächsten Haushaltsjahre keinen Grund abgeben, mit den anerkanntermaßen notwendigen Reformen zurückzufallen, weil ihre Ueberführung in die praktische Wirklichkeit mit ziemlich erheblichen Kosten verknüpft ist. Wir meinen insbesondere die Reform der Militärpensionsgesetzgebung. Der Kriegsminister hat im letzten Arbeitsabschnitt des Reichstags ganz genaue Mitteilungen darüber gemacht, wie hoch sich die Mehrkosten, die durch die Reform verursacht werden, belaufen, wenn sie nicht rückwirkende Kraft erhält, und wie hoch, wenn dies der Fall sein soll. Wir sind der Ansicht, es handelt sich in diesem Falle, wenn nicht um die Befreiung, so doch um Herabminderung von Kosten, deren Schärfe sich unschwer dem Blicke des Lesers darstellt, der die Entwicklung von Ursachen und Wirkungen in unserem noch verhältnismäßig jungen nationalen Leben ohne Voreingenommenheit zu beobachten sich Mühe gibt.

Je mehr es darauf ankommt und antommen muß, Anrechnungsbüro zu bekämpfen, welche dazu dienen, der sozialdemo-

kratischen Propaganda immer neue Mittel zu gütchen, um so weniger darf die minder günstige Finanzlage im Reich einen Grund abgeben, mit Reformvorschlägen zurückzufallen, weil sie mit 40 und mehr Millionen zu Buche schlagen.

Aus Stadt und Land. Zum Schmiedestreik bei Lang.

Wannheim, 10. August.

Auf heute, Montag Abend, hatte der Verband der Eisen-Dunsterischen Gewerkschaften eine Fabrikversammlung bei Lang beschickten Arbeiter in das Stefanienschloß einberufen. Obwohl die Versammlung außerordentlich stark besucht war, sicherte sie doch ein positives Resultat nicht, vielmehr wurde die Tagesordnung auf die auf morgen, Dienstag Abend, in den Saalbau einzuberufende Fabrikversammlung vertagt. Die Versammlung verließ gegen Schluß sehr hitzig, die Arbeiter gaben wiederholt in wenig schmeichelhafter Weise ihre Unzufriedenheit Ausdruck über die Sitz- und Fertigerzeit der Kommissionen und der verschiedenen Organisationen, die uneinig untereinander hier nur ein „Konkurrenzstreben verhalten“ wollten. Zum einzig greifbaren Beschluß wurde nur der Antrag erhoben, auf morgen Abend in den Saalbau eine Fabrikarbeiterversammlung einzuberufen, um einen endgültigen Beschluß herbeizuführen.

Die heutige, von den Eisen-Dunsterischen einberufene Versammlung wurde mit dem Referat des Herrn Walzer über den bisherigen Verlauf des Streiks eröffnet. Ein Erfolg, so meinte Referent, wäre einzig und allein erreichbar bei einer völligen Einigkeit unter den Arbeitern. Eine solche sei aber unter den Lang'schen Arbeitern nicht vorhanden. So habe die Saalbau-Versammlung in letzter Woche nur das und Jübetracht unter den Arbeitern hervorgerufen. Wenn dort die bekannte Resolution nicht gefaßt worden wäre, so müde diese Versammlung noch mehr zum Nachteil als zum Vorteil der Schmiede gewesen. Die heutige Versammlung sei einberufen, um allen drei Organisationen Gelegenheit zu geben, sich frei zu äußern, wie vor allen den Beschluß herbeizuführen, daß alle drei Organisationen sich vereinigen, damit die Arbeiter als einziges Ganzes dem Kapital entgegenzutreten und mit aller Energie die Rechte der Schmiede verteidigen könnten.

Der letzte Ansicht des Referenten erklärte Herr Schmitz, Vorstand des Schmiedeverbandes, beitreten zu können, jedoch sei eine vollkommene Auffassung in dem Saale des Stefanienschloßes, der die Lang'schen Arbeiter nicht alle zu fassen vermöge, nicht denkbar. Die Kommissionen sollten erhalten vor einer großen Versammlung im Saalbau. Betreffend trat Referent der vom Referenten gemachten Versicherung über die Saalbau-Versammlung entgegen, die in jeder Hinsicht eine impulsive gewesen sei. Die einzelnen gegläubten Personen könnten das Ganze nicht hören. Die Resolution sei fast einstimmig gefaßt worden. Er müsse sich nur wundern, daß die Einigkeit dieser Versammlung heute schon in solcher Weise gesunken sei. Wenn eine Einigkeit unter den einzelnen Organisationen nicht zustande gekommen wäre, so sei das nicht seine Schuld.

Der Vorsitzende des Metallarbeiter-Verbandes, Herr Schneider, wendet sich gegen die Einberufung der heutigen Versammlung. Am vergangenen Mittwoch sei der Beschluß gefaßt worden, daß die Organisationen in Zukunft gemeinschaftlich handeln, trotzdem sei die heutige Versammlung von den Eisen-Dunsterischen einberufen worden. Man habe gegen seine Tätigkeit Beschwerde erhoben, deshalb, als ob er für eine Unterwerfung der Schmiede nicht zu haben sei. Demgegenüber erklärte er, daß am Sonntag morgen 7 Mann auf seinem Bureau gewesen wären, welche ihm mitteilten, daß am Samstag Abend die Hefeschmiede beschloßen hätten, am Donnerstag die Arbeit niederzulegen, falls den Schmieden bis Mittwoch nicht Gerechtigkeiten widerfahren wäre. Er habe den Sprecher gefragt, welcher Organisation er denn angehört, worauf dieser geantwortet habe: „Gegenwärtig keiner.“ Daraufhin habe er der Kommission die Tür geöffnet mit den Worten: „Indifferenten Kollegen haben hier nichts zu sagen, schieben Sie sich zum Bureau hinaus.“ So sei der angelegene Fall gelagert. Der Name jenes Wortführers sei Exler, welcher bei den Hefeschmieden arbeite.

Namens der Kommission erklärte Herr Weber (V), daß die Kommissionen nicht gewillt seien, Verzicht zu erlassen, da unter der Einleitung zur heutigen Versammlung der Name von nur einer Organisation habe. Da könnte auch die Heilbeserung kommen und eine Versammlung einberufen. (Infolge eines Zwischenrufes des Vorsitzenden, er (Weber) solle nicht so dumme Anspielungen gebrauchen, erwiderte zwischen beiden ein lauter Wortwechsel.) Der Vorsitzende der Versammlung bittet darüber abzusprechen, ob die Kommissionen Verzicht erlassen sollen oder nicht. (Weber: Es ist ja zum Buchen!) Nach längerer Debatte pro und contra wird zur Abstimmung geschrieben. Wegen des Antrags, daß die Kommissionen ihren Bericht erstatten, entscheidet sich die Versammlung mit erdrückender Majorität.

Nachdem so der zweite Punkt der Tagesordnung verhandelt ist, wird der folgende Punkt der Tagesordnung zur Diskussion gestellt. Es handelt sich hierbei um die Stellungnahme der verschiedenen Organisationen zur Streitarbeit. Herr Walzer sagt, daß die Eisen-Dunsterische Organisation ihren Mitgliedern erklärt habe, daß jede Streitarbeit zu verweigern sei. Die Organisationsführer sollten

gemacht. Während er einmal auf See war, verlor er die Finger und Zehen durch Frost und trieb fünf Tage lang umher, bis Hilfe kam, während ein Gefährte vor ihm in dieser Zeit starb. Dieses Erlebnis hat ihm den Namen des „Fingerlosen Seglers“ eingetragen. Klafmann ist aber keineswegs der einzige, der in diesen Tagen den Versuch macht, den Atlantischen Ozean allein in einem kleinen Fahrzeug zu kreuzen. Argabinio wird auf der großen Wasserfläche nach S. T. Warren untergeleitet, der vor ungefähr einem Monat von Nord Südsee, Neu-Schweden, abgefuhr. Warrens Fahrzeug ist ein nur 12 Fuß langes Segelboot, so klein, daß es den Aufschwim hat, als ob die erste Wühlende Wellen es in Stücken brechen könnte. Der kleine Schiffer hofft seinen Rundvortrag den den Schiffen zu ergänzen, die er während seiner langen Reise antreffen wird. Es ist schwer zu sagen, warum Menschen so gerne solche Wagnisse unternehmen, bei denen so wenig zu gewinnen und so viel zu verlieren ist. Vor diesen Cyrenfahrten haben die wagnenden Helden die Bekleid solcher Leute wie Andreus und Kautler. Andreus war ein Mastfabrikant, der im Jahre 1878 beschloß, die Pazifische Weltumsegelung zu beenden und eine einzig dastehende Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean zu unternehmen. Er baute, obgleich er nie zuvor ein Segelboot gefaßt hatte, ein 20 Fuß langes Schiff und fuhr von Boston aus, ohne die Warnungen seiner Freunde zu beachten. In aller Eile wurde er sein Unternehmen zu einem glücklichen Ende und landete in Madras nach einer Reise von 45 Tagen. Bei der er große Mühsale erduldet hatte. Ein Jahr später war wieder eine Weltumsegelung in Paris, und Andreus machte sich von neuem in einem kleinen Boot dahin auf. Dieses Mal gelang es ihm nicht, aber 160 Meilen vom Ende zurückgekommen, obgleich mehr als ein Monat verfloßen war, bevor er von seinem in Sturm verschlagenen Boot den einmütig beschützenden Schiff mehr tat als lebendig aufgenommen wurde. Dann erließen London auf der Bildfläche und landete seine Wucht an, während er die Küste zu wiederholten. Das Ergebnis war, daß die beiden Männer beschloßen, eine Weltreise über den Atlantischen Ozean um den Preis von 8000 £.

sich hier erklären, welche Stellung sie einnehmen. Nach hierbei erzieht eine längere, sehr erregte Debatte. Unter großem Lärm bittet Herr Schneider, von einer weiteren Verproben der Angelegenheit abzusehen, bis die Vertreter der gesamten Organisationen zusammengetreten seien. Was würde man denn heute beschließen, wo doch nicht die Majorität der Lang'schen Arbeiter vorhanden sei. Herr Walzer erwidert, daß er gegen ihn und die Versammlung keinen erhobenen Vorwurf, er habe nur erklärt, daß die Arbeiter Streikarbeit verweigern sollen, wenn 2/3 der Arbeiter wirklich dafür sind. Wenn nur die Organisationsführer die Streikarbeit verweigern, so flügen sie auf die Straße, und das sei für Lang nur ein Beschluß. In diesem Falle bekomme er 8-800 Metallarbeiter los, die anderen aber hält er in seiner Hand. Darum schlage er vor, daß morgen, Dienstag Abend eine geheime Abstimmung stattfinde. (Zurufe: „Nicht einmal!“) Wenn im Saalbau ein solcher Beschluß wiederbeschloßen würde, würde man wenigstens, wie Galt läuft. (Heftiger Widerspruch.) Große Unruhe herrschte bei den Ausführungen eines Herrn Hofst. Dieser warnte vor einer Ueberforderung der Beschloßen wegen des Streiks. Man müsse auch auf eine Generalkonferenz sämtlicher Arbeiter gefaßt sein und ein jeder solle sich fragen, ob man den Kampf eventuell auf 3 oder 4 Jahre aufnehmen könne, zumal bei dem Indifferentismus unter den Lang'schen Arbeitern. — Inzwischen ist ein Antrag eingelaufen auf Schluß der Debatte, der einstimmig angenommen wird, ebenso der Antrag, auf Dienstag (d. h. heute) Abend eine Fabrikversammlung in den Saalbau einzuberufen.

Auf Beschluß der Versammlung treten nach dieser die Vorsitzenden der einzelnen Organisationen zusammen, um ein einstimmiges Vorgehen der verschiedenen Organisationen bei dem Streik zu erzielen.

Wannheim, 11. August 1908.

* Erbschaftsangelegenheiten. Der Großherzog hat dem Delan und Starck Dr. Franz Kober Pen der in Eschbach das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Delan und Starck Offizierkreuz in Waldorf das Ritterkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Heiligen Michael und dem Kaufmann Emil Gillingen in Karlsruhe die silberne Rettungsmedaille verliehen.

* Verleihung. Der Großherzog hat den Professor Jona Kramer an der Realschule mit Realprogymnasium in Wannheim in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium mit Gymnasialabteilung in Karlsruhe verliehen.

* Russische Ausstellung. Nach Vecher gelangten amtlichen Mitteilungen findet im November 1908 in St. Petersburg im Kaiserlich Russischen Palais eine unter dem Protektorat der russischen Kaiserin stehende internationale, wissenschaftliche und gewerbliche Ausstellung „Die Kindervelt“ statt. Die Ausstellung bezieht sich möglichst vollständig auf die Bedürfnisse der Kinder von der Geburt bis zum schulpflichtigen Alter einschließlich zu geben; es soll Naturgeschichte, Hygiene, Pädagogik, Unterricht, physische und moralische Erziehung, überhaupt alles, was Kinder betrifft, dargestellt werden. Alle einschlägigen Auskünfte erteilt das Kommissariat der Ausstellung, Wilkowskaja 10, St. Petersburg.

* Neuer Briefmarkenentwertungstempel. Wie wir aus unseren Mitteilungen erfahren, sind nunmehr beim hiesigen Postamt die neuen Entwertungstempel in Gebrauch genommen. Dieselben stellen in ihrem Aufbau ein etwa 50 Millimeter langes und 22 Millimeter breites fliegendes Föhrchen an einer Stange dar, das in drei Längsfelder geteilt ist; während die beiden äußeren schraffiert sind, zeigt das mittlere, in der Mitte ausgehöhlet, oben eine Krone mit zwei nach rechts und links wehenden Bändern und darunter ein Posthorn. Mit diesem Stempel können gleichzeitig drei neben einander aufgestellte Briefmarken entwertet werden und dabei erfolgt die Entwertung so gut, daß von der Briefmarke meistens nichts mehr erkennbar sein wird als die Farbe; die ausländischen Briefmarken sammeln werden daher unserer deutschen Postverwaltung für diese Artentwertung wenig Dank geben. Eine 10 Millimeter lichte von diesem Stempel außerhalb des Briefkastens befindet sich der Preis- und Datumstempel, der natürlich gleichzeitig mit dem anderen aufgedruckt wird und aus welchen nunmehr gegenüber dem bisherigen höchsten Mißstand Aufgabewort und -Zeit genau und deutlich zu entnehmen sind; die Form des letzteren ist sich gleich geblieben.

* Verband Deutscher Handlungsgeschäfte zu Leipzig. Die Neuer Handelskammer bemüht sich eine Bewegung in Gang zu bringen, den § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs zu beseitigen, weil er mit dem § 616 des B. G. B. in Widerspruch stünde. Nach § 616 des B. G. B. wird der zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- und Unfallversicherung zuzulassen. Dagegen enthält § 63 des Handelsgesetzbuchs die Bestimmung: Wird der Handlungsgeschäfte durch unverschuldetes Ansehen an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Der Handlungsgeschäfte ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anzurechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- u. Unfallversicherung zuzulassen. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig. — In einer Eingabe an den Deutschen Handelsrat führt man der Verband Deutscher Handlungsgeschäfte zu Leipzig (6000 Mitglieder) aus, daß die Bestimmung § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs vom Reichstag ausbedinglich im Gegensatz zum Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs beschloßen worden sei, um gegenüber dem alten Handelsrecht keine Verschlechterung in der Rechtslage

dar und einen ähnlichen Vokal zu machen. Andreus hatte von der Abfahrt an Mißgeschick; sein Boot kenterte fünf mal und er war fastlich genötigt, auf einem Dampfer Zustand zu suchen. Kautler machte mehr Glück und erreichte nach einer anstrengenden Fahrt Kap St. Vincent. Bald darnach schlug Andreus aber eine neue Weisheit vor, und die Axtalen trachen wieder von Boston auf. Dieses Mal gelang es Andreus, nach einer mühsollen Fahrt von 31 Tagen die Küste von Portugal zu erreichen; für Kautler war es jedoch die letzte Reise, er wurde nicht mehr gesehen. Im Sommer 1901 ging Kapitän Anderson mit seiner jung vermalten Frau von Atlantic City nach Europa in einem kleinen Boot unter Segel. Mehr als 6000 Personen wählten ihrer Abfahrt bei. Da man nie wieder von dem Paar etwas gehört hat, so muß man annehmen, daß der kleine Boot und seine Frau auf dem einsamen Atlantischen Ozean untergekommen sind. Unter all den Männern, die allein in kleinen Booten Ozeanfahrten unternommen haben, ragt aber in erster Linie Kapitän Josua Elocum hervor, ein Neu-Schweden, dem es wirklich gelang, in einer 40 Fuß langen selbstgebaute „Spray“ zu segeln, die Welt zu umsegeln. Im April 1906 fuhr Kapitän Elocum von Boston nach Gibraltar ab, wo er nach einem Monat anlangte. Von dort hielt er Kurs auf Pernambuco; von da segelte er weiter nach Rio de Janeiro, Buenos Aires, durch die Magellanstraße nach Juan Fernandez, der Insel Robinson Crusoe. Von Juan Fernandez segelte die „Spray“ zu den Samoa-Inseln; er erreichte sie in 42 Tagen, in denen er 6000 Meilen zurückgelegt hatte. Von Samoa segelte der tollkühne Kapitän nach Neu-Schweden, wobei er in Sydney Station machte; durch die Torresstraße fuhr er weiter zum Indischen Ozean, nach Mauritius, von da nach Natal und Kapstadt. Von Kapstadt fuhr er die Küste von Südamerika entlang, dann nach St. Helena, und von dort wandte er sich über Brandeis heimwärts. Im ganzen hat er 46.000 Meilen zurückgelegt. Seine Reise in der „Spray“ war jedoch nicht sein erster Versuch. Er hatte schon vorher einmal 7000 Meilen in einem kleinen Schiff mit seiner Frau und seiner Familie zurückgelegt.

Buntes Feuilleton.

— Die Welt um die Welt in einer Kutschkutsche scheint auf magische Weise einen ganz besonderen Reiz auszuüben. Eine der schönsten Fahrten dieser Art, die je unternommen wurde, ist erst jetzt wieder von dem Amerikaner Kapitän Howard Washburn angetreten, der von Gloucester, einer Hafenstadt an der Ostküste von Amerika, nach Europa aufbrach. Sein Fahrzeug „America“ ist wie eine englische Kutsche erbaut, ein kleines Fischerboot von 10 1/2 Fuß Länge. Das Ziel des merkwürdigen Reisenden ist Le Havre, von wo aus er seinen Weg längs der Küste nach Gibraltar nehmen will. Dann will er wieder nach West-Indien segeln, und nachdem er den Golf von Mexiko passiert hat, den Westküste aufwärts nach St. Domingo fahren, wo er sein Boot auf der zukünftigen Weltumsegelung anzuheben will. Sein kleines Fahrzeug ist vollständig gedeckt; der Kapitän hat 17 1/2 Fuß Länge. Kapitän Washburn ist ein Kenner in diesen Art der Kutschkutscherei; er hat schon zwei Fahrten über den Ozean

des Handlungsgehilfen eintreten zu lassen. Aber auch grundsätzlich sei die betreffende Vorschrift gerechtfertigt. Der Verband hebt hervor, die gesetzlichen Forderungen an die Pflichten der Handlungsgehilfen seien strenger, als die für den Arbeiterstand. Es sei nur um die Beschränkungen erinnert, denen der Handlungsgehilfe in der Vereinbarung seiner Arbeitskraft durch die Bestimmungen des § 10 des Handelsgesetzbuchs unterworfen ist. Dierfür — für diese Ausnahmestellung und Ausnahmehandlung — sei nicht nur die Regelung der Währungsfrist auf längere Dauer, sondern auch die Fortgesetztheit des Gehalts und Unterhalts auf 6 Wochen — also ohne Abzug der Beiträge aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- und Unfallkasse — als Gegenleistung anzusehen. Der Verband bittet deshalb den Deutschen Handelsrat, der Forderung der Meyer Handelskammer nicht zuzustimmen.

Der badische Gewerbetreiberverband hat auf Anregung des Verbands an das Ministerium des Innern eine Petition gerichtet, das Ministerium möge die Bezirksämter anweisen, etwas weniger eifriger für Material zu Militärverboten einzelner Wirtschaften besorgt zu sein. In der Petition wurde auf die materiellen Schäden hingewiesen, die den einzelnen Wirtschaften entständen und hervorgerufen, daß die Militärbehörden sich in der Hauptsache auf das Abkamen von den Polizeibehörden geforderte Material bei diesen Verboten stütze. Die Antwort war eine abschlägliche mit der Motivierung, die Militärverbote gingen das Ministerium des Innern nicht an und hätten sich hier die Bitte an den Garnisonskommandanten zu wenden.

Der deutsche Werkmeisterverband, der sich bei seiner Gründung im Jahre 1884 aus kaum 400 Mitgliedern zusammensetzte, zählt heute 41.000 Mitglieder, die sich als Werkmeister, Techniker und Betriebsbeamte des Bergbaus und sämtlicher Industrien in 720 selbstständig organisierter Werkmeistervereine zusammenschließen. Die Gesamtleistung seitens des Verbandes bis jetzt beträgt 7 1/2 Millionen M. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4 1/2 Mill. Mark. Die Verbandsergebnisse sichern gegen minimale Beiträge für den Chemiker ein Störgegeld von 800 M., für die Chemiker ein Störgegeld von 200 M. Im Jahre 1902 wurden nicht weniger als 488 030 M. an Störgegeld bezahlt. Außerdem sind im gleichen Jahre etwa 4000 Wunden 288 858 M. Extramentierungen angewendet worden. Auch an Invaliden, Heilungslose und Kranke Mitglieder wurde in den letzten fünf Jahren nahezu eine Million als außerordentliche Unterstützung ausbezahlt.

Ullas-Konzert im Hofgarten. Das Mittwoch abend von Herrn Restaurateur Feilbach veranstaltete „Ullas-Konzert“ im Hofgarten beginnt, um zahlreichen Wünschen gerecht zu werden, erst um 1 1/2 Uhr abends. Kassenöffnung findet 7 Uhr statt, ferner sind Billets à 40 J. im Vorverkauf bei H. R. e m e r, Pfälzer Hof zu haben.

Sanftbau. Gestern verabschiedete sich Mitz Diabolino mit ihrer Köhnen Schiffsfahrt von diesem Publikum unter lebhaftem Beifall des Auditoriums. Die Renovierungsarbeiten, die wegen dieses Wohlspiels unterbrochen werden mußten, werden nun forciert, um bis zur Eröffnung am 30. August vollständig zu sein.

Wittlerverein. Die am Samstag abend im Velleweller hattegebote außerordentliche Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Ullm, welcher den in den letzten Wochen dahingeschiedenen Vereinsmitgliedern Höfner, Steinhardt und Weidmann einen ehrenden Nachruf widmete. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Vorsitzende begrüßte hierauf die neu aufgenommenen Mitglieder und überreichte denselben das Verbandsbüchlein. Namens der Reueingewonnenen sprach Herr O t s c h e n a s c h e l den Dank derselben für die herzliche Begrüßung aus. Herr Ullm erinnerte abdam an die Hauptaufgaben des deutschen Heeres vor nunmehr 33 Jahren, die Schlachten bei Wörth, Spichern etc. und hofft, daß die heutige Jugend nicht vergessen werde, was die Väter in jenen hiesigen Augusttagen des Jahres 1870 geleistet. Das Hoch des Redners am Schluß seiner zündenden Ausführungen galt den deutschen Bundesfürsten und begeisterte stimmten die Anwesenden in dasselbe ein. — Unter geschäftlichen Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß es dem Verein gelungen sei, dank der Vermittlung des Stadtrats, zur Feier des Geburtsfestes unseres Landesfürsten, des großherzoglichen Hoftheater zu mieten. Zur Aufführung gelangt Weber's „Friedrich“. Nach der Vorstellung findet sodann im Ballsaal ein großes Bankett statt und diesem folgt ein solenner Festball. — Das am vergangenen Sonntag hattegebote Sommerfest sei in allen Teilen gut verlaufen und habe auch finanziell einen günstigen Erfolg geliefert. Hierauf trat der gemüthliche Teil des Abends in sein Recht, bei welchem die Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Hofmusikanten C u e h, die Humoristen Mantel, Dauer, O t s c h e n a s c h e l und R e d e l das ihre zum guten Willen des Abends beitrugen. Die Regie lag in den Händen des Herrn Gg. R i c h e l, der sich für einen guten Verlauf des Abends verbürgt.

Durchwühltes Wetter am 12. und 13. Aug. Der 12. in Irland eingetroffene Luftwibel von 745 mm ist über den Sonntag unter Abkühlung auf 740 mm nach Schweden und der oberen Nordsee gewandert. Ueber der südlichen Hälfte von Frankreich, über der Schweiz, Tirol, Kärnten und ganz Ungarn steht das Barometere etwas über Mittel. Der Nachdruck von 745 mm über Spanien und dem unteren Teil des baltischen Meeres hat wieder eine Verstärkung erfahren und bringt nordwärts vor, weshalb bei uns das Barometere wieder im Steigen begriffen ist. Infolge der großen Höhe sind die angedrücktesten Gewitter schon am Sonntag zum Ausbruch gelangt, wodurch die Gewitterzeitung bei uns erheblich abgeschwächt wurde. Für Mittwoch und Donnerstag steht nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trocken Wetter in Aussicht.

Polizeibericht vom 11. August.

1. Am 10. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr, fiel der 16 Jahre alte Schiffsjunge Karl W e i n m a n n aus Eberh dem Verdeck des an der Schiffswerft im Verbindungskanal hier vor Anker liegenden Schiffes „Selene Wilhelm“ in das Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde gestern abend 7 Uhr gelandet und in die Leichenhalle auf den Friedhof hier verbracht.

2. Die Leiche des im Polizeibericht vom 7. d. M. erwähnten Schiffstellers Viktor A u d o l f s aus Köln, welcher am 6. d. M. beim Baden im Rheine bei der unteren Arbeiter-Verein-Versammlungsstätte hier ertrunken ist, wurde am 10. d. M., morgens 9 1/2 Uhr beim oberen Eingang zum Hafenkanal (Nummerschleuse) im Rheine hier gelandet und in die Leichenhalle verbracht.

3. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a) ein Wirt hier, weil er gestern einem Rednerarbeiter am Neubau Friedr. richthof 14 hier 2 Schläge auf den Kopf versetzte und ihn dadurch das Trommelfell im rechten Ohr verletzte; b) ein Tagelöhner von hier, der gestern abend in der Wirtschaft „zur Stadt München“ (G 5, 10) einem Tagelöhner durch einen Schlag mit einem Bierglas eine erhebliche Stopperverletzung beibrachte; c) ein Realschüler von hier, da er gestern nachmittags im Hofe des Hauses N 4, 18 einem Romer aus Hockens einen Scherben auf den Kopf schlug; d) 4 Tagelöhner von Waldhof, welche gemeinschaftlich in der Nähe der Hudenstraße daselbst einen Arbeiter schlugen.

4. Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener Prosdauer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Wienheim, 10. August. Gestern Vormittag 10 Uhr traf der 27. jährige Wäner-Ehor Frankfurt a. M. in Eidel von gegen 200 Damen und Herren zu einem Besuch unserer Stadt und ihrer nächsten Umgebung hier ein. Nach einem kurzen Frühstück im prächtigen Garten an den 4 Jahreszeiten erfolgte unter Begegnung einer Abteilung der Kavallerie des Infanterieregiments Nr. 81 der Almarich durch die Stadt nach dem herrlichen Kastanienwald.

Von da aus wurde der Burgüne Winder ein Besuch abgeleitet und von hier die Höhenwanderung nach der sog. R u d o l f s e n R u f f e l e fortgesetzt, wo gegen 2 Uhr im Garten das zuvor heftigste Mittagessen eingenommen worden ist. Aufschluß wechselten mit Rännerhöfen, auch den Tanzberghängen wurde noch reichlich gehuldigt, so daß der Abend und mit ihm die Zeit der Abreise nur zu bald herangerückt waren. Gegen 9 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Frankfurt a. M. Nach der Schwüle des heißen Tages war der bei Eintritt der Dunkelheit beginnende gewitterartige Regen sehr erquickend; diesem folgte heute früh 6 Uhr ein längere Zeit anhaltender wolkenbruchartiger Regen, der die Straßen der Stadt an verschiedenen Stellen für kurze Zeit unter Wasser setzte.

Wiesloch, 10. Aug. Einen jähen Tod fand vorerstern Nachmittags der in den sechzigsten Jahren lebende Länchermeister Viktor W a h r d a h i e r. Derselbe war an seinem eigenen Hause beschäftigt und starb von nur geringer Höhe des Gerüches so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er mit einer klaffen Wunde am Hinterkopfe und bewußtlos in seine Behausung gebracht werden mußte. Ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben, starb der Lebendwerte schon in verangenehter Nacht.

Durlach, 10. Aug. Der für gestern angelegte Besuch der Großherzoglichen und Erbgröherzoglichen Herrschaften in der Durlacher Ausstellung hatte insofern leider eine Einschränkung erfahren müssen, als der Großherzog den Besuch der Ausstellung absagen mußten in Hinsicht auf seine angestregte Teilnahme an den Heidelberger Jubiläumfesten und auch die Frau Erbgröherzogin durch ein leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert war. Gegen 3 Uhr trafen die Großherzogin und der Erbgröherzog in Durlach ein, wo sie an dem Trampfbogen am Bahnhofsübergang von Herrn Landesamtsrath Braun, Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt, Herrn Gewerbevereinsvorstand Kratt und Herrn Major Schönborn begrüßt wurden. Dann fuhren die hohen Herrschaften nach den Ausstellungs-räumen. In den zu durchzufahrenden Straßen bildeten die Schulan, hiesige Vereine und das hiesige Train-Bataillon Spalier. Am Ein-gange zur Ausstellung wurden die Herrschaften durch Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Turbon und Herrn Gewerbevereinsvorstand Haber empfangen und in die Ausstellung geleitet. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Reichardt die Herrschaften in einer Ansprache. Wegen des drohenden Regens begaben sich sodann die Herrschaften sowie die vorausgehenden Herren und Damen in eine der Ausstellungs-hallen. Nach beendeter Vorstellung, bei welcher sowohl die Frau Großherzogin als auch der Erbgröherzog in leutseligster Weise für jeden ein freundliches Wort hatten, traten die Herrschaften ge-emeint den Rundgang durch die Ausstellung an.

o. c. Pforzheim, 10. Aug. Drei im Hause Turmstraße 4 wohn-hafte Schwedern, die 21 Jahre alte Pauline und die 18 Jahre alte Amalie Eitel, beide von Neuningen bei Leimbach gebürtig, löschten gestern nachmittags etwas auf einem Spiritusapparat. Die eine der Schwedern goß Spiritus in den Kochapparat nach, die Flamme schlug zur Flacke über, welche explodirte. Die Pauline Eitel erlitt dem „H. Aug.“ zuzufolge Brandwunden am ganzen Oberkörper und an den Armen; sie mußte mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus gefahren werden. Die Amalie Eitel wurde weniger schwer verletzt.

o. c. Weigen, 18. Aug. Am Samstag schlug der Blitz in die mit Vorräten gefüllte Scheune des Wäcker Künzels, welche voll-ständig niederbrannte. Der Geschädigte ist versichert.

o. c. Emmendingen, 10. Aug. Vorgestern schlug der Blitz in das Scheuer- und Stallgebäude des Viehhändlers Wümburger. Das Vieh konnte gerettet werden, während große Heu- und Strohvorräthe ver-brannten.

o. c. Bins (am Pfüllendorf), 10. Aug. Hier brannten vor-gestern zwei Wohnhäuser, den Landwirth Wegel und dem Landwirth Stumpf gehörig, nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Hünstel und Farnisse sind versichert.

B. C. Berrach, 8. Aug. Von einem schweren Unfall wurde dieser Tage Forstmeister Bud in Berrach betroffen. Herr Bud befand sich mit seinem Jagdausführer auf der Hebesjagd im Woll-dacker Forst, als plötzlich ein Wald aus dem Waldschneise vorbrach. In blindem Schußfeuer kam der Jagdausführer an den sog. Stecher seines Gemehrs, der Schuß traf aus allerhöchster Nähe Herrn Bud, die Kugel riß eine faulige Wunde in die linke Schulter. Erst nach etwa 3 1/2 Stunden konnte ärztliche Hilfe geleistet werden, weshalb ein großer Blutverlust eintrat. Die Schulterknochen waren zertrüffelt, Schlüsselbein und Schulterblatt zerschmettert. Durch drei Kerze wurden die Adern abgeleitet und abgebunden. Lebensgefahr ist glücklicherweise nicht mehr vorhanden.

Platz, Hessen und Umgebung.

Homburg, 10. Aug. Ueber das durch einen Blitzschlag ver-ursachte Unglück in der Heil-Juden Wirtschaft in Neimittel, über das wir schon gestern berichtet, wird noch gemeldet: Die Weidenden, drei hoffnungsvolle junge Männer, heissen: August Wolfanger aus Kleinmittelmühl, Albert Wagner, ebendortselbst, und Schindler aus Reiskirchen. Außer diesen trugen noch 14 Z e i t e l l e n d m e r mehr oder weniger schwere Verletzungen davon, jedoch Anstöße zum Teil dort verbleiben mußten, weil die Verwundungen nicht geheilt werden, daß sie nach Hause transportiert werden konnten. Das durch den Blitz-schlag schwer verletzte Mädchen heißt Pirzing und ist von Mittel-bach gebürtig. Bei der Untersuchung der Weidenden stellte sich heraus, daß an dem einen, Wolfanger, eine Brandwunde nicht zu finden war und wird angenommen, daß plötzlich eine Herabstürzung sich bei ihm eingestellt hat. Die beiden anderen zeigten Brandwunden am Hals- resp. am Kopfe. Der Blitz schlug zunächst in den Tanzsaal, sodann in das Wohnzimmer, wo er einen der jungen Leute tödlich traf, und schließlich in den Stall, wo ihm 3 Räder zum Opfer fielen. Weiter geugen Stein- und Schutthäuser, sowie zerbrochene Fenster Scheiben von der furchtbaren Kraft des Blitzes. Die Weidenden sind sehr ent-setzt und schmerz. Einen Vorkühler von Jochbrüden, der mit seinem Belagelb unter der Tür stand, wurde das Rad aus der Hand ge-schlagen. Er selber blieb unverletzt. Dagegen wurde der mit ihm sprechende Bergmann auf der Stelle getödtet. Einem weiteren Bericht entnehmen wir noch folgendes: Nach dem Niedergang des Blitzes ent-stand eine furchtbare Panik, unter deren Einwirkungen man zuerst das Entschließen, was vorgefallen war, gar nicht in seinem vollen Umfange anerkannte. Als sich die Anzahl der erschrockenen Menschen etwas gelöst hatten, bot sich ein schauerlicher Anblick dar: drei Personen (Männer) lagen tot, vom Blitze erschlagen, am Boden, mehrere, auch Frauen, waren schwer verletzt. Nach diesem furchtbaren Ablauf des ersten Kirchweihfestes wird man in Kleinmittelmühl auf die Feiern des zweiten verzichten. Schrecken und Tod haben der Kirchweihfeier ein jähes Ende bereitet.

Strasbourg i. G., 9. Aug. Im Hause Alter Weimars 31, in welchem sich das Weidloch und die Wohnung des Spielwärtlers-lanten Gernsheim befindet, hat sich gestern abend 9 Uhr eine furcht-bare Familientragödie abspielte. Herr Gernsheim erhielt am Freitag abend den Besuch seiner Söhne Felix und Eugen, welche gemeinschaft-lich in Basel ein Geschäft betreiben. Im Laufe des Samstag-lam es zu Streitigkeiten zwischen den beiden Söhnen, welche endlich so heftig wurden, daß man die Polizei zu Hilfe rief. Während diese intervenierte, ging Eugen Gernsheim noch rasch in sein Schlafzimmer, nahm umgeben einen Revolver und schoß, ohne daß man die Tat verhindern konnte, seinen Bruder nieder. Felix Gernsheim ward nach wenigen Augenblicke. Nach der Tat entfloh Eugen Gernsheim unter Bedeckung der Polizei mit dem Revolver. Die sofort unternommene Verfolgung hatte kein positives Resultat. Eugen Gernsheim wurde heute morgen hinter Schlossheim auf dem Bahndorfe vom Inspe-rikerführer tot aufgefunden.

Wien, 10. Aug. Ein Jubilär, der wohl jedermann in Wien bekannt ist, wird nächstens sein goldenes Hochzeitjubiläum feiern können: Gregors Adichand von Wien und Umgebung. Es wird das

50. Mal sein, daß dieses nützliche Werk während eines Zeitraumes von mehr als 70 Jahren in stets verjüngter Form an dem reg-samen Verlage herabgeht. Trotz dieses hohen Alters ist dem Jubil-är keine Altersschwäche anzumerken, vielmehr soll die Ausgabe für 1904 in besonders sorgfältiger Bearbeitung und in ungewöhnlich guter Ausstattung erscheinen.

Sport.

Schwimmport. Einen schönen Erfolg hatte verflorenen Sonntag der hiesige Schwimmclub „Salamander“ zu verzeichnen, gelang es doch seinem Mitgliede Herrn Ludwig Heuberger bei dem in Frankfurt stattgefundenen Internationalen Wettschwimmen gegen sehr starke Konkurrenz den 1. Preis im Junior-Brüschschwimmen zu erringen. Der Preis, welcher in einem wertvollen silbernen Pokal nebst Ehrenzeichen besteht, wird nächster Tag, mit noch anderen in diesem Jahre errungenen Preisen, hier ausgestellt werden. Ebenso gelang es dem Mitgliede, Herrn Ph. Deubert, welcher sich an einem Schwimmfeste in Ströburg i. C. beteiligte, seinem Club gegen 10 Konkurrenten den 2. Platz zu sichern. Kommen-den Sonntag veranstaltet der Verein seine erste diesjährige Schwimm-fahrt von Rheinau nach Mannheim, und wird hierüber noch Näheres betrieht werden. Des weitern ist für Sonntag, 18. Sept. cr., ein internes Schwimmen im hiesigen Schleusenkanal geplant.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.

München, 10. Aug. Prinzregent Luitpold über-wies dem großen Hilfskomitee für Oberbayern in Berlin für die durch das jüngste Hochwasser Geschädigten eine Spende von 2500 M.

Breslau, 11. August. In der Sitzung des Pro-vinzialhilfskomitees wurde in Gegenwart der Kaiserin beschlossen, die Sammeltätigkeit fortzu-setzen und von dem gesammelten Gelde sofort 150 000 Mark den ausführenden Organen zu überweisen. Die Kaiserin über-wies persönlich dem Provinzialhilfskomitee weitere 10 000 M., außerdem dem Landrat Michaelhaus für die Rolleidenen des Landkreises Breslau 5000 M. und dem städtischen Hilfs-komitee 2000 Mark.

Verlin, 10. Aug. (Privat.) Die aus der Ragdalenen-Erzehungsanstalt zu Teltow in der vergangenen Woche ent-führte Frieda Sittel, deren gegenwärtige Verfreierung mit dem Sittlichkeitsprozeß gegen Seel und Genossen in Zusammen-hang gebracht wurde, ist in der vergangenen Nacht wieder fest-genommen worden. Das Mädchen wurde im fogen. Scheunen-Weidel auf offener Straße ergriffen. Sie hat sich seit ihrer Ver-freierung aus dem Stifte in den verschiedensten Stadtvierteln umher-getrieben und auch bei ihrer in Jantow wohnenden Schwester Un-terschlupf gefunden. Sie weigert sich, über die Entführungs-Angelegenheit, die jedoch mit dem Prozeß selbst nichts zu tun hat, nähere Angaben zu machen und behauptet nur, es habe ihr im Ragdalenenstift nicht gefallen.

Verlin, 11. Aug. (Privat.) Auf eine schreckliche Weise sind in Ken-Ruppin 2 Soldaten vom 24. Infanterie-Regiment um das Leben gekommen. Zwei Gefreite hatten bei einer Uebung einen sog. Blindgänger gefunden und mit in die Kaserne genommen. Als sie das Geschöß untersuchen wollten, explodirte dasselbe. Beide wurden auf schreckliche Weise verwundet.

Verlin, 11. Aug. Der L. deutsche „Kontinenten“-tag wurde Montag abend mit einem Fest geschlossen, das aus musi-kalischen Vorbietungen bestand, denen ein Ball folgte.

Verlin, 11. August. (Privat.) Das „B. Z.“ meldet aus M. U. f. e. i. m. (Ruhe): Der Mühlenerfänger Weidhoff wurde wegen Weidhelfschung in der Höhe von 30 000 M. verurteilt. — Wie das „B. Z.“ aus Wien berichtet, richteten k. r. i. f. i. k. e. Soldaten in Dorfe Simlsjevo bei Monastir ein grausames Blutbad an. — Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Kasel: Hier fanden unvorsichtige polizeiliche Hausdurchsuchungen nach verbotenen sog. Schriften in der Buchdruckerei des anarchischen Par-tisorgans sowie in einer Anzahl von Privatwohnungen statt. — Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Dresden: In Grimnitzau und Umgegend wurden in 80 Textilfabriken sämtlichen 7500 Arbeitern gekündigt. — Nach einer Meldung des „Vol.-Anz.“ aus Trier ertrug ein Wöllingen ein Rohwarenfabrikant seinen Schwager nach einem Wortwechsel mit dem Jagdwehler. — Der „Vol.-Anz.“ berichtet aus Krakau: Die Studentin Namroth wurde wegen nihilistischer Untriebe an der russischen Grenze verhaftet und nach Warschau eskortiert. — Das „B. Z.“ meldet aus Wien: Eine Wiener Fabrik erhebt aus Kiew die Mitteilung, daß dort viele Fabrikanten durch den Streit ruiniert seien. In den Straßen finden fort-während Kämpfe zwischen Soldaten und Arbeitern statt. Auch eine Judenhege wird befürchtet.

Kassel, 11. Aug. Architekt Reichert aus München wurde bei einem schweren Gewitter an der Endenbrücke vom Blitz getroffen und wurde sofort getödtet.

Rom, 11. Aug. Kardinal Ropp verließ nach der Abordnung den Petersdom, um abzureisen. Die Kardinele Fischer und Ferrari fahren gestern gemeinsam von Rom ab. Der Papst, der von den Aufregungen am Sonntag sehr ermüdet war, consing gestern 10 Beuehauer. Die Wohnung Leo's XIII. ist noch immer unter Siegel.

Madrid, 11. Aug. (Privat.) Der Premierminister und der Kriegsminister beschloßen, die Präsenzstärke der Armee um 40 000 Mann zu erhöhen, um die Befestigung in Nordafrika zu verstärken.

London, 10. Aug. Der Vizekönig von Indien tele-graphirte, die Aussichten für die Ernte seien überall gut, aus-genommen in einigen Teilen der nördlichen Provinzen, wo die Ernte mäßig sei und noch mehr leiden wird, wenn nicht bald ausreichender Regen eintritt.

London, 11. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht die Auf-hebung des Verbots der Waffenexporte nach China.

Konstantinobel, 10. Aug. Beim Einfall der Bul-garenbanden in Krushevo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die Truppen der Türken erlitten einen Verlust von 30 bis 40 Mann.

N. Buenos Ayres, 11. Aug. (Privat.) Der deutsche Gesandte Freiherr v. Wangenheim ist infolge eines Blut-urges gestorben.

Santiago de Chile, 11. Aug. Die Regierung ver-öffentlicht eine Erklärung, daß die Berichte von einer neuen Ausgabe von Papiergeld falsch sind und daß das Schick-

amt vollständig in der Lage ist, allen Verpflichtungen nachzukommen. Die Kriegsschiffe, die in England gebaut sind, sind noch nicht verkauft, da die von Spanien und Japan gemachten Anträge nicht ungehindert angesetzt wurden.

Brandunglück bei der Pariser Untergrundbahn.

Paris, 11. Aug. Auf der Strecke der äußeren Boulevards geriet wieder ein Waggon der Metropolitan-Untergrundbahn in Brand. Rauch erfüllte das Gewölbe und erschwerte das Vordringen der Feuerwehr. Mehrere Personen wurden mit der Erstickungsgefahr gerettet, doch ist es bisher noch ungewiss, ob nicht weitere Opfer sich im Innern befinden.

Paris, 11. Aug. Beim gestrigen Stadtbahnunglück ist, wie sich jetzt herausstellt, eine größere Anzahl Personen umgekommen. Die Leichen früh 4 Uhr waren 11 Leichen aus dem Tunnel herangebracht. Nach Angaben der Feuerwehreinheit befinden sich im Tunnel 3 ausgebrannte Leere Wagen mit Kohlen angefüllt.

Paris, 11. Aug. Ueber das Unglück wird noch berichtet: Ein Leeres Waggon eines Straßenbahnunglücks fing gestern Abend Feuer, durch welches die elektrische Beleuchtung erlosch. Der folgende Zug, angefüllt mit Reisenden, mußte wegen des Feuers und des Rauchs anhalten. Die Reisenden flüchteten, aber der Rauch war so dicht, daß man beschriele, mehrere Personen seien erstickt. Die Feuerwehreinheit, die herbeigekommen, erklärten, sie hätten noch keine Leichen gefunden. Dichter Rauch erstreckte dem Bahnhof, um den sich eine beträchtliche Menschenmenge ansammelte. 6 Personen, die dem Unglück nahe waren, wurden gerettet. Eine derselben behauptet, auf Leichen gegangen zu sein.

Paris, 11. Aug. Bis heute früh 6 Uhr sind 60 Leichen herangebracht, darunter 44 Männer, meistens Arbeiter, Frauen und 2 Kinder.

Humbert-Prozess

Paris, 10. Aug. Nach Beendigung des Verhörs von Frederic Humbert findet die Vernehmung Komat Daurignac statt. Komat Daurignac verweigert, die Cratofords in einem Kaiser Palast gesehen zu haben und leugnet, Briefe für sie von der Post geholt oder in Prokurat für sie gegeben zu haben. Daraus gibt Emile Daurignac bei der Vernehmung zu, an der Emile Viagere beteiligt gewesen zu sein. Sodann wird die Sitzung unterbrochen.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung beschäftigt Theresie Humbert die Erklärung der Cratoford und die Willensschwäche. Aber Cratoford sei nicht der wirkliche Name. Wenn sie nicht zum Verhör erscheinen würden, werde sie selbst sprechen, jedoch erst zum Schluß des Prozesses. (Lachen.) Es beginnt sodann die Gegenvernehmung.

Paris, 11. Aug. Die ersten Zeugen, die vernommen wurden, betrafen von Geldsummen, welche den Humberts während ihres Aufenthalts in Toulouse geliehen wurden. Adolphe Camus aus Narbonne sagt aus, die Humberts hätten auf Montpensier in beträchtlicher Höhe Anleihen aufgenommen. Die Litres seien später als gefällig erkannt worden. Theresie Humbert widerspricht dem. Die Litres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokaten Amigues beschafft. Amigues wurde inzwischen wegen Fälschungen verurteilt. Theresie Humbert verlangt seine Vernehmung. Der ehemalige Advokat Hyme berichtet über das gerichtliche Verfahren gegen die Cratofords. Daraus wird die Sitzung geschlossen.

Die Hunnen auf dem Balkan.

Konstantinopel, 9. Aug. Nach Konsularberichten III bei Krusheva, 25 Kilometer nördlich von Konstantin, eine große Hunnenbande, angeblich tausend Mann stark, sollen über den Balkan nach Griechenland vorgedrungen sein, welche jedoch zurückgeschlagen wurden. Verächtungen sind an Ort und Stelle beobachtet. Es fanden ferner neue Bandenkämpfe bei Blago-Bistrica, Peristeri und Vevea statt. In den letzten Beratungen der Minister und der militärischen Behörden wurde folgendes beschlossen: Inoffizielle militärische Maßnahmen; Verhängung von Sanktionen zur sofortigen Vermeidung aller mit Waffen ergriffenen Vorfälle; Entsendung von Kommissionen in die Schutzgebiete der Bewegung, um die dem Verdriss der Komitess ausgesetzte Bevölkerung zu beruhigen, und ein Verbot aller fremder Besuche an die Front- und Militärbehörden wegen Verhinderung unnötiger Gefährten und Vermeidung von Ausfälligkeiten gegen die an der Bewegung beteiligte Bevölkerung. Die projektierte Verhängung des Belagerungsstandes in den Hauptgebieten der Bewegung wurde vorläufig nicht beschlossen. Unter den militärischen Maßnahmen ist der Beschluß betreffend die Mobilisierung von 16, nicht 24, europäischen Infanteriebataillonen erwidert. Ferner sollen von dem in Konstantinopel stehenden Korps des Marschalls Omar Nusi Pasha, wenn notwendig, bis zu 20 Bataillone herangezogen und mehrere feindliche Infanteriebataillone mobil gemacht werden. Die Flotte besteht ein neues Biskular an die Küststädter über das Treiben der Komitess hin.

Konstantinopel, 10. Aug. An Stelle des seines Amtes entlassenen Nisa Pasha ist der Generalinspektor des rumelischen Militärs Hussein Hilmi Pasha zum interimistischen Wali von Konstantin ernannt worden.

Salonik, 9. August. Omar Nusi Pasha traf heute vormittag hier ein und brach sofort mit zwei Bataillonen nach Monastir auf. Mittags traf Hilmi Pasha ein und ging gleichfalls sofort nach Monastir ab. Es wird gemeldet, daß die türkischen Truppen heute bei Railas in der Nähe von Sorovich mit einer großen Aufständigenbande ein Gefecht hatten.

Volkswirtschaft.

Die deutsche Handelskammer, seitens des hiesigen Staatsministeriums des Innern ist, soeben der Reichsregierung den Jahresbericht der Handels- und Gewerbebetriebe des Reichs vorgelegt, dem wir nachstehendes entnehmen: I. Ermächtigung der Nebenpolizisten zur Ausstellung von sogenannten Fallvermerkscheinen. Hinsichtlich des Wunsches, daß die Nebenpolizisten zur Ausstellung von Nebenvermerkscheinen ermächtigt werden möchten, kommt in Betracht, daß es sich hier um die Frage der Ausstellung des polizeilichen sogenannten Vermerkscheines handelt. In dieser Beziehung kann die Entscheidung nicht allein den Nebenpolizisten überlassen werden. Die Ausstellung der Befugnis zur Ausstellung von Nebenvermerkscheinen dürfte für einzelne bestimmt zu bestimmende Nebenpolizisten unter Beschränkung auf gewisse Fälle der Vernehmung nach Umständen in Aussicht genommen werden. Den Interessenten ist anheimgegeben, sich an das Finanzministerium zu wenden. II. Brauchverordnung für gebräunte Leere

Flaschen, in Kisten verpackt. Die feineren einschränkende Bestimmungen, nämlich für gebräunte Kisten, Kisten oder Kästen, in welche gebräunte Emballagen der in § 80 (1) der Allgemeinen Tarifverordnungen bezeichneten Arten eingepackt sind, die Frachtrechnung nach dem halben Gewicht nur prägreifen dürfte, sofern die Prüfung des Inhalts mit Rücksicht auf den Inhalt ist, ist nunmehr in Bezug genommen. 3. Abschaffung des alten Submissionsverfahrens auf Militärsachen seitens der Bayerischen Armeeverwaltung. Die in dem Verlaufe enthaltenen Angaben eines Tariffabrikanten über das Verfahren der Militärverwaltung bei der Zuschreibung können im wesentlichen nicht als zutreffend erachtet werden. Nach einer Nachprüfung des hiesigen Kriegsministeriums wurden im Verlaufe der hiesigen Verwaltung auf Grund der Verbindung der Leide für 1902 fast ausnahmslos niedrigere Preise bewilligt als in Bayern. Nach eingetragener Erkundigung liegt es ferner nicht in der Absicht der bayerischen Verwaltung, alle Internationales die Angebote auf sich zu machen, mit Aufträgen zu beauftragen. Bei der Zuschreibung im Jahre 1902 hat allerdings eine große Anzahl wegen zu hoher Preisforderung ein nur geringes Quantum zuweilen erhalten, dagegen wurden andere größere Quantitäten, die an mehreren Preisen fortgesetzt, mit Aufträgen zur Lieferung bis zu 60 000 Meter Tuch und darüber bedacht. Hiernach und im Hinblick auf die bisherigen Erfahrungen besteht für die Militärverwaltung kein Anlaß, von dem derzeitigen Verfahren bei der Zuschreibung abzugehen. 4. Wiederaufhebung des die zollfreie Ablassung von Mineralien zu Raffinations- und anderen gewerblichen Zwecken betreffenden Bundesratsbeschlusses vom 10. Juni 1902. Für die gemischte Wiederaufhebung des die zollfreie Ablassung von Mineralien zu Raffinations- und anderen gewerblichen Zwecken betreffenden Bundesratsbeschlusses vom 10. Juni 1902 — § 415 der Protokolle — kann nicht eingeschritten werden, da die vom Bundesrat getroffene Regelung der Angelegenheit vom allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt aus als entsprechend zu erachten ist. 5. Uebertragung der Agenturen der Bayer. Notenbank an Reichsbankier. Der Jahresbericht enthält den Wunsch, die Agenturen der Bayer. Notenbank an Reichsbankier überzutragen; den an diesen Stellen bestehenden anderen Bankgeschäften sei bei der jetzigen Geplanktheit der Verträge mit der Reichsbank und den Kontingenzverhältnissen sehr erspart, zu vermeiden gemacht. Diese Vorschläge entsprechen den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise. Die Bayerische Notenbank zählt innerhalb des Reiches der hiesigen Handelskammer 14 Stellen, hiervon sind lediglich 2 an bestehende Bankgeschäfte angegliedert, nämlich die Agentur Pirmasens und die in Germersheim, während die übrigen 12 Stellen von Warenfirmen oder anderen ähnlichen Geschäftsinstituten verwaltet werden. In Germersheim und Pirmasens sind außer den Volksbanken keinerlei Bankgeschäfte; nur in Pirmasens ist eine Filiale der Reichsbank, die aber erst etwa 16 Jahre nach der Bestimmung des betreffenden Bundesrats durch Agenten ihre Tätigkeit entfaltet. Es mag vorkommen, daß von den Warenfirmen hier eine oder andere ein kleines Effekten-Geschäft gelegentlich an seine Kundenbetriebe betreibt; den Namen „Bankier“ verwenden lediglich die beiden Hauptbetriebe in Pirmasens und Germersheim. Von der angeblich behaupteten „Geplanktheit“ der Bank, ihre Agenturen an Quallers zu übertragen, kann unter diesen Umständen wohl keine Rede sein.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenpakt wird uns aus Essen, 10. Aug. berichtet: Im Juli 1903 betrug die Beteiligung 2,764,918, an der 4,983,167 im Normal und 4,416,759 im im Juli des Vorjahres, oder arbeitsmäßig 2,125,515 (4,120,070 resp. 4,100,822). Die Förderung betrug 1,814,721 (4,149,079 resp. 4,151,147) oder arbeitsmäßig 1,78,222 (4,178,257 resp. 4,159,740). Die Förderung ist somit (einen bei Beteiligung um 10,48 pSt. (16,71 resp. 23,97 pSt.) zurückgefallen.

Wiesbaden, 10. August. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde begutachtet für 50 No. Schlachtwert: 41 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 70—75 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 68—70 M., c) mächtig genährte junge, gut genährte ältere 60—65 M., d) gering genährte jeden Alters 60—65 M., 48 Bullen (Häuten): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—69 M., b) mächtig genährte jüngere u. gut genährte ältere 68—69 M., c) gering genährte 60—65 M., 1008 Ferkel u. (Kinder) und Rube: a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel, Kinder höchsten Schlachtwertes 68—70 M., b) vollfleischige, ausgewählte Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60—65 M., c) ältere ausgewählte Rube und wenig gut entworfene jüngere Rube, Ferkel und Kinder 60—65 M., d) mächtig genährte Rube, Ferkel u. Kinder 60—65 M., e) gering genährte Rube, Ferkel und Kinder 60—65 M., 211 Kälber: a) fette Rube (Kälber) und fette Saugkälber 60—65 M., b) mittlere Rube und gute Saugkälber 60—65 M., c) geringe Saugkälber 60—65 M., d) ältere gering genährte (Häuten) 60—65 M., 27 Schafe: a) Wollschaf und jüngere Wollschaf 60—70 M., b) ältere Wollschaf 65—69 M., c) mächtig genährte Hammel und Schafe (Wollschaf) 65—69 M., 10,8 Schweine: a) vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60—65 M., b) fleischige 60—65 M., c) gering entworfene 60—65 M., d) Sauen und Eber 60—65 M., 68 wurde begutachtet für das Stück: 600 Hühner (Hühner): 6000—6000 M., 84 Arbeitspferde: 100—600 M., 60 Pferde zum Schlachten: 10—60 M., 60 Jucht- und Ruppel: 600—600 M., 600 Milchschafe: 600—600 M., 600 Ferkel: 600—600 M., 2 Ziegen: 15—20 M., 6 Widder: 60—60 M., 1 Hammel: 60—60 M., 20000 Stück.

Handel leidet, der Markt wurde geräumt.

Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 11. August. Raffin. Petroleum bischmalig M. 22.10, raffiniertes Petroleum M. 22.10, überreifes Petroleum M. 22.10 per 100 Kilo netto wasserdampfbeständig.

W. Brüssel, 10. Aug. (Schluß-Artikel) Spanier 90%, Italiener 90%, Dänen 90%, Esten 82%, Warschau-Wiener 90%, Wien 90%.

Rifflon, 10. August. Geld-Rigo 25 — Trop. Wechsel auf London 42 1/2, Venet.

London, 10. August. Silber 95%, Trin. Dist. 94, Wechsel auf deutsche Plätze —.

Baharaffo, 10. August. Wechsel auf London 10 1/2.

Rio de Janeiro, 10. August. Wechsel London 12 1/2.

New-York, 10. August. 8 Uhr Nachm. Effecten.

Table with 4 columns: Location, 7. (Date), 10. (Date), and 10. (Date). Rows include London 80 L. Geld, Lond. Cable Trans, Paris L. E., Deutschl. L. E., etc.

Frömmung, welche letztere noch durch Realisierungen gestützt wurde. Schluß stetig und Preise 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

W. a. i. s. eröffnete fest mit September 1/2 c. über der letzten offiziellen Schlussnotiz, ermittelte sodann unter Abgaben für die eigene Rechnung und gab Preise infolge günstiger Wochenhaltungen nach weiter nach. Am späteren Verlauf zeigte sich wieder bergend im Einklang mit Chicago eine Verstärkung, doch trat gegen Schluß unter Realisierungen abermals eine Preisreduktion ein und schloß der Markt stetig zu 1/2 bis 3/4 c. niedrigeren Preisen.

Kaffee niedriger auf Gewinn-Realisierungen und schwächere Nachfrage von Kapitalisten, dann höher auf Deckungen der Käufer. Schluß behauptet.

W. a. i. s. August, Dezember und Januar höher auf Deckungen und unter Führung der Plagspekulation, September und Oktober niedriger auf private Erntennachrichten, Juni Schluß als höher auf bessere Verhältnisse an der Fondsbörse. Dann niedriger auf Verkäufe unter Führung der Plagspekulation. Schluß stetig.

Chicago, Schluß, 10. August. Weizen eröffnete auf ungünstige Wetterprognose im Westen, bei fester Tendenz, mit September 1/2 c. höher, doch wurde der Markt im ferneren Verlauf von denselben Einflüssen in New-York beherbergt und war der Schluß der heutigen Börse stetig zu 1/2 bis 3/4 c. niedrigeren Preisen.

W. a. i. s. eröffnete auf feste Wetterberichte sowie in Einklang mit der Haltung des Weizenmarktes, fest mit September 1/2 c. höher, ermittelte sodann unter denselben Einflüssen wie in New-York und schloß stetig. Preise 1/2 bis 3/4 c. niedriger und August 1/2 c. höher.

Table with 4 columns: Location, 7. (Date), 10. (Date), and 10. (Date). Rows include Weizen August, Weizen Sept., etc.

Elberfeld, 10. August. (Schluß-Artikel). Eisen und Metalle.

Stadgott, 10. August. (Schluß) Roh Eisen mixed numbers warrants per Kiste —, der Monat —, rußig.

Glebeband, 10. August. (Schluß) Roh Eisen per Kiste 4 1/2 —, per Monat 4 1/2, rußig.

London, 10. August. (Schluß) Kupfer per Kiste 57 0/0, Kupfer 3 Monate 55 5/0, Zinn —, Zinn 3 Monate 157 15/0, Zinn 3 Monate 128 2/8, Zinn —, Zinn 3 Monate 11 1/8, Zinn 3 Monate 11 1/8, Zinn 3 Monate 20 3/8, Zinn 3 Monate 20 3/8, Zinn 3 Monate 20 3/8, Zinn 3 Monate 20 3/8.

Heberische Schiffsahrts-Nachrichten. New-York, 9. Aug. Drahtbericht der American Line, Southampton, Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“, am 1. August von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Post- und Telegraf-Bureau Bundes-Land- & Grenzlinie nach Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. August.

Table with 4 columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Rows include Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen, etc.

für die Ueberschwemmten in Schlefien gingen bei und weiter ein:

Transport: M. 6. —, Von M. Station M. 2. —, R. R. M. 2. —, Gelangabteilung des Militärvereins M. 2.10, Vorgesellschaft Gebr. Hoffmann M. 10. —, P. Naumburg, Hotel National, M. 5. —, S. Ray M. 8. —, G. Hirsch M. 8. —, Gamma M. 24.10.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen Die Expedition des „Mannheimer General-Anzeigers.“

Verantwortlich für Politik: Oberstaatsrat Dr. Paul Garmel, für Lokales und Provinziales: J. R. Karl Hoyer, für Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Hoyer, Druck und Verlag der Dr. G. Schönschen Buchdruckerei G. m. b. H. v. Julius Scholl.

Stahl aller Art Spezialität: Original-Dannemora-Werkzeugstahl. Eduard Dunkelberg, Mannheim, Verbin.-Canal links Her 8. — Leipzig. — Berlin.

Verehrte Dame Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen? Dann tragen Sie nur ein Corset mit schmerzlosen unzerbrechlichen Hercules-Spiralfedern und Hercules-Schleuse. 18780

T 1, 1

Sigmund Kander

Nur 4 Tage.

Von Montag, den 10. August bis Donnerstag, 13. August einschl.

Ausnahme-Preise

Table with 3 columns: Clothing items (Kleiderstoffe, Biber u. Velour, Bettuchhalbleinen, Kleidersiamosen, Handtücher, Hemdentuch), Household goods (Wirtschaftsartikel), and Summer shoes (Sommer-Handschuhe, Damen-Boxcalfstiefel, Damenkragen, Segeltuchschuhe, Damenschleifen, Portemonnaies, Herren-Socken, Flanell-Herren-Hemden).

Kaufmännische Kurse: Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen, Korrespondenz, Schreibmaschinen. H. Schäfer, Mannheim, P 4, 13.

Schriftliche Arbeiten: A. Neuser, Reßplatz 8. Schreibe- und Kopierarbeiten.

Strengste Verschwiegenheit! Möbel- und Ausstattungsgeschäft.

Von der Reise zurück: Dr. Ehrmann, Spezialarzt für Hautkrankheiten, Kunststr., N 3, 11.

Gewerbetreibende: Einfache Buchführung, Geschäftsbrief, Junge Kaufleute.

Für besseres Schuhzeug: Nigrin, Schuhpoliermittel. Vertretter für Mannheim u. Umgebung: Carl Deegle.

Thürenfabrik: Otto Jansohn & Co., Mannheim. Dampf-Säge- und Hobelwerk.

Sachsenhäuser: Apfelweinstube, Jean Köhler.

Hamburg-Amerika-Linie: Hamburg-Newyork, Oceanfahrt 5-6 Tage.

Fräulein: Welche eine Kontorstellung erstreben, bereiten wir sorgfältig durch Verbesserung ihrer Handschrift.

J. K. Wiederhold: Kohlen- u. Holzhandlung, Mannheim.

Bürstenwaaren: Johann Mahler, Mannheim. Inhaber: W. Lais.

Birken-Kopfwasser: Hilft am besten gegen das Taunwerden der Kopfhaut.

Uhren: Reparatur, Jean Frey, Mannheim.

Gebrüder Glässer: Mannheim, N 2, 10, 11, I. Eintritt zu einzelnen Kursen jederzeit!

Mähmaschinen: Reparatur, Jean Frey, Mannheim.

Plissiren: H 4, 7. Socken u. Strümpfe werden billig angefertigt.

Plissiren: H 4, 7. Socken u. Strümpfe werden billig angefertigt.